



UNIVERSITÀ DI CAGLIARI

ISTITUTO DI LETTERATURE MODERNE

NTA FIL. INT.

Lukács Arch.

144110-265/2

Rom, den 21.6.1963

Lieber Herr Professor,

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Briefe. Ich vermag Ihnen kaum zu sagen, wie tief Gertruds unvollendeter Brief mich ~~ergreifen~~ hat. Dass sie mir ihre, leider allzu berechtigten Todesahnungen anvertrauen wollte, und damit "Ruhe und Sicherheit" gewann, empfinde ich mit Rührung wie eine Auszeichnung und gleichzeitig irgendwie auch wie ein Versagen meinerseits. Sie sagt: "wenn ich jetzt pumpelgesund werde, kann ich Ihnen dann lebendig dankbar dafür sein, dass Sie mir mit Ihrer reinen Existenz in einer schweren Situation so zur Seite standen". Nun, der Gedanke an meine reine Existenz hat eben nicht ausgereicht, und wie abergläubisch das sein mag, so habe ich doch das Gefühl, als ob es an dieser Existenz läge. Aber genug davon, das ~~stimmt~~ kann sowohl Sie wie mich nur traurig stimmen. Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich diesen Brief als das teuerste Andenken an Ihre Frau mein Leben lang behalten werde.

Mit der Reise klappt es nicht zum Besten. Die Pässe haben wir noch nicht zurückbekommen. In der zweiten Juliwoche könnten wir trotzdem sehr wahrscheinlich reisebereit sein, aber ich kann nicht zu dieser Zeit reisen, weil ich die Fahnen eines Buches durchsehen muss, das meine alten Aufsätze (mit ein paar neuen) ~~sammelt~~ über deutsche Literatur und Kultur sammelt und aus Gründen, die mit meiner akademischen Laufbahn zu tun haben, unbedingt vor dem 31 Juli erscheinen soll. Nach dem 20 Juli könnte ich wohl reisen, aber da Kann der Solmi nicht, weil Günther Anders (für den er jetzt schwärmt) nach Italien kommt. Also: entweder komme ich allein nach dem 20 Juli oder die Reise wird auf den Monat



für Sie günstigen Zeitpunkt angeben). Ich glaube, ich werde mich eher für die erste Lösung entschliessen, aber ich werde darauf in einem nächsten Brief zurückkommen.

Meine Antineopositivismus-Broschüre ist längst vergriffen. Ich habe selbst ein einziges Exemplar. Es ist möglich, dass man in Turin noch ein Exemplar auftreibt, und in diesem Falle würde ich es Ihnen schicken. Aber zur Uebersetzung ist die Schrift gar nicht geeignet, weil zu lokal gebunden. Was den Aufsatz über Stilkritik betrifft, so wird er in diesem (recht dürftigen) Sammelband enthalten sein. Am besten schicke ich Ihnen den ganzen Band, sobald er erscheint. Vielleicht finden die Freunde, von denen Sie sprechen (ich habe die betreffende Stelle in Ihren Brief nicht gut entziffern können), noch etwas darin, dass sie interessieren mag.

Einaudi will "Il marxismo e la critica letteraria" in anderer Ausstattung (in einer neuen Reihe, die nur klassische Werke aufnimmt) neu herausgeben. Er wird Ihnen direkt schreiben. Was würden Sie dazu sagen, wenn man zu den alten Aufsätzen das Referat am Schriftstellerkongress "Ueber die Frage der Perspektive" hinzufügte? Das habe ich mir so gedacht, vielleicht haben Sie andere Vorschläge. Es soll aber jedenfalls etwas Kurzes sein, da das Buch ohnehin ziemlich dick ist.

Mit den freundlichsten Grüßen.

MTA FIL INT.

Lukács Arch.